

Postulat

zur vertieften Analyse und Evaluation des Stierenmarktareals und der Oesch-Wiese mit zukunftsgerichteten städtebaulichen Visionen

Der Stadtrat wird eingeladen,

1. eine vertiefte Analyse der mittelfristigen Raumprobleme für Veranstaltungen aller Art (Messen, Ausstellungen, Anlässe) im Gebiet Stierenmarktareal anzustellen,
2. eine Palette von Möglichkeiten für die künftige Nutzung dieses zentralen Areals aufzuzeigen,
3. das Areal Oesch-Wiese nicht für öffentliche Zwecke in Anspruch zu nehmen, sondern in privater Hand einer erhöhten Ausnutzung zuzuführen (WG4, W5 oder WG 5)

und dem Grossen Gemeinderat vor der zweiten Lesung der Zonenplanung Bericht zu erstatten. Diese Abklärungen sind in enger und konstruktiver Absprache mit der Korporation Zug (Eigentümerin des Stierenmarktareals) und den Eigentümern der Liegenschaft Oesch-Wiese anzustellen, um zu zukunftsweisenden Lösungen zu kommen.

Begründung:

Im Rahmen der ersten Lesung des Zonenplanes hat der Grosse Gemeinderat mit einem **Hauruck-Entscheid** einer Umzonung von 8000 m² ab dem Grundstück Oesch-Wiese von der Zone W4 in die Zone OeIB zugestimmt. Bevor dieser Entscheid (mit grossen finanziellen Konsequenzen) in zweiter Lesung definitiv wird, sind verschiedene Fragen seriös zu klären. Dabei geht es einerseits um eine **bessere Nutzung des Stierenmarktareals** und andererseits um den **Stellenwert der Zuger Herbstmesse** für die Stadt Zug und insbesondere für das Quartier Zug West.

Die dritte Dimension, also der Bau in die **Tiefe** (für Parkplätze) und in die **Höhe** (für Ausstellungsräume und Verwaltung, **ist auf dem Stierenmarktareal bei weitem nicht ausgenutzt!** Gerade für die Weiterführung beispielsweise der Herbstmesse und anderer Ausstellungen drängt sich – unter Abriss der hässlichen alten Baracken – eine grossflächige, zwei bis dreigeschossige Nutzung rund um die grüne Wiese auf. So könnte ein eigentlicher Messestandort unter attraktiveren und weniger improvisierten Vorgaben lanciert werden.

Bezüglich des Stierenmarktareals sind vor bald 10 Jahren von privater Seite Studien für eine Verwendung als Standort eines neuen Eisstadions gemacht worden (Rolf Schweiger als Promotor, Zwimpfer Architekturbüro als Planer). Sowohl der Stadtrat als auch der Korporationsrat stellten sich damals sehr positiv zu dieser Studie, die aber wegen mangelnder Investoren nicht weiterverfolgt werden konnte. Wesentlich ist – aus heutiger Sicht –, **dass eine bessere Nutzung des Areals nicht bestritten war. Darauf gilt es aufzubauen!**

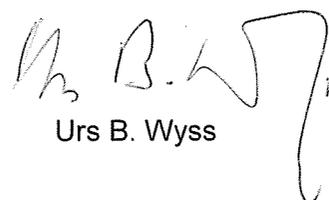
Bezüglich der **Oesch-Wiese** ist aus grundsätzlicher Sicht festzuhalten,

1. dass diese seit Jahrzehnten als Wohnzone eingezont ist (zeitweise als Reservebauzone),
2. dass eine ganze oder teilweise Umzonung in all den Jahrzehnten nie ernsthaft erwogen worden ist,
3. dass eine ganze oder teilweise Enteignung in all den Jahrzehnten nie ernsthaft erwogen worden ist,
4. dass eine ganze oder teilweise Enteignung oder Umzonung auch heute nicht notwendig ist.
5. Vielmehr ist der Bau von möglichst viel zusätzlichem Wohnraum in diesem Gebiet unter mehreren Aspekten das oberste Gebot.
6. Dabei ist die gebotene Verdichtung nicht in erster Linie mit markanten Bauten in die Höhe, sondern mit „grafenu-ähnlichen“ Projekten anzustreben.

Die Abklärungen sind – streng im Sinne des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes – unter dem Gesichtspunkt des haushälterischen Umgangs mit dem **unvermehraren Gut Boden** zu treffen.



Hugo Halter



Urs B. Wyss